

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 6 (1880)
Heft: 16

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Diktator Schreier
Und höre im Lande herum
Sehr viele zufriedene Stimmen
Im lesenden Publikum.

Sie haben's ja durchberathen,
Das neue Wechselgesetz;
Und hoffentlich nehmen's die Rätke
Nicht wieder zu guter Letz'.

Denn wichtig ist für das Ländchen
Der Wechsel; wer glaubet das nicht?
Wie gut wär' z. B. ein Wechsel
Im einen und andern — Gericht.



— Einfach. —

Warum man die schweiz'rischen Kinder
Als Sklaven in's Ausland verdingt?
Damit das Gehorchen nicht minder
Ihnen, wenn sie erwachsen, gelingt!

— Stabio-Lied. —

Grad aus der Kirche jetzt komm' ich heraus,
Stabio, wie wunderbar siehst du mir aus;
Rechts bist du schwarz und links radikal,
Sag', wo bist eigentlich du neutral?

Und was für'n schief Gesicht, Mond, machst denn du?
Schaust denn auch du der Gerechtigkeit zu?
Kriecht dir die Gänsehaut über das Fell?
Schäme dich, schäme dich, alter Gesell!

Und die Reporter gar, ich muss's gestehn,
Können selbst mit der Brill' nicht mehr sehn.
Schreiben nur Alle noch ungefähr,
Scheinen politisch mir allesammt sehr.

Und auch die Luft hier, sie thut mir nicht gut,
Riecht rings nach Tinte, nach Pech und nach Blut.
Nein, ich kehre, sonst wird's hier noch faul,
Gilt nicht die Sache, da gilt nur das — Metier.

— Stanislaus an Ladislaus. —



Liäper gaischlechter Pruether!

Theo' graadsch-Jas! D'Haß man dhen pompenlauffigten Sch-garten-
züni allz' zürichgeallianigten Chorreschond-Enten-Rehportheer fortjtug auß der
Kirche und hinaußwurff auß them Scabioso malefiztribunale, weil er
unglaublichtiger Parrißäer und ein Abt-rünniger Schrifft-Gellert ischt.

Nach mainigem Anthrag ehrtheild man nach Gury's Mohrrallteologia und
nach der hailigten Rehßerfaadho manthalisß. Die frommen Zeugungsgälder
würten fernwendelt zu gaischtlichen Schulz-Weggen und Wolsarten nach Mariee
Dinsfigglen.

Morte ai radicali pajazzi!
Fifant Respini und Gnaden-nazi!
Kobß ab dem Obersten Mola!
Perreat ogni maladetta „Tschola!“

Lhein Prüötter

Stanislaus.



Herr Jenß. Ach, Frau Stadtrichter!

Frau Stadtrichter. Händ Si es Ehglück? Sie sind g'wüß na schüli müeb
vum Sechsiläute?

Herr Jenß. Ach binahri, sit mer lei Bunstwy meh händ, gahß immer
arbellet ab. Nei, aber wüßed Si, das ischt mir so schüli i d'Bei
g'fahre, daß m'r das Jahr wieder sellid e so e großes Laubhäfer-
jahr ha.

Frau Stadtrichter. Aber si händ ja lei Land.

Herr Jenß. Säb scho; aber i meines wege öppis anderem; mer sait allimal,
daß in Laubhäferjahre d'Gottlosigkeit am meiste überhand nemmi
und iez glaubis au, denn dänked Si nu, am Seminar j'Küsnacht
händ alli Schüler d'Fähigkeitsnote überdül!

Frau Stadtrichter. Jä, wenn säab ischt, herje, herje!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

— Briefkasten der Redaktion. —



R. S. i. B. Wir empfehlen Ihnen den
vortrefflichen, in New-York erscheinenden
„Puck“. Sie finden dort, was Sie wün-
schen und noch viel mehr, was Sie freuen
wird. — Champion. Gewünschtes ist besorgt
und das Abonnement erneuert. Blätter
abgegangen. — E. W. i. O. Es hält schwer,
die nöthigen Papiere zu finden; aber endlich
gelingt es doch. — W. i. G. Dant, daß
Sie sich unserer erinnern; wir haben die
Idee dem Zeichner mitgetheilt und wollen
sehen, ob dieser sanfte Heinrich zu einem
hübschen Bildchen paßt. Besten Gruß. —
E. i. St. G. In Griechenland scheint es
gegenwärtig sehr gefährlich zu sein; eines
Ihrer Vt. berichtet darüber: „Daß Reisende
angefallen, geplündert und oft gemordet
werden!“ — A. J. am Nordpol. Der be-
sagten Witwe gefällt der Küchengeldel nicht
und die Zimpfegger scheuen das Reisegeld.

Gruß. — M. R. Das kommt uns gerade so vor, wie jener Bauer, welcher am
Sechsiläuten seinen Knaben im Wagen spazieren führte. Natürlich hat der
Herr Papa seinen Kopf nach allen Seiten zu drehen und stieß in Folge dessen
mit seinem Wagen überall an und zwar so oft, daß er selbst darüber ärgerlich
wurde und sein Fräulein schließlich anbrüllte: „Zug doch au, wo mer hi
fahred!“ — Spatz. „Wann reisen Sie und wohin?“ So lautete die Frage.
Besten Gruß. — W. V. Wäre es wirklich erlaubt, den Bundesrath in dieser
Weise anzuklagen? Vielleicht doch etwas verfrüht, nicht? — Jobs. „Der
Bundesrath verhält sich so, daß bald das Volk wird richten!“ So schließt
sich's denn doch nicht aus. — N. N. Schon wiederholt dagesessen. — U. K.
i. L. Seine eigene Meinung zu haben und sie auszusprechen, ist ja erlaubt.
Man lasse die Herren also nur ruhig machen. — Freund in Lo. Gewiß, aber
kein Del in's Feuer gießen. — Lerche. Eine Bierkellnerin, welche dem Gast
einen Maßfrug bringt, ist eine maßgebende Persönlichkeit. Aus! — J. i. Z.
„Die Stadtkunst, ein Kind der letzten Decennien, welcher die Szenen
aus dem Zürichkrieg entflammen“, wird sich über diese Berichterstattung
natürlich außerordentlich freuen. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht
berücksichtigt.

Abonnements auf den „Nebelspalter“

für das **Quartal: April—Juni** werden à **Fr. 3 franko**
für die **Schweiz**, für das **Ausland** mit **Porto-Zuschlag**
entgegengenommen von allen **Postämtern** und **Buchhand-**
lungen, sowie von uns.

Erneuerungen bitten wir **geß. rechtzeitig** aufgeben zu wollen.

Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.